

Mitreißendes Konzert

Werke von Haydn und Vivaldi in inspirierter Klanggestalt

sz **Siegen.** Bereits zum 20. Mal gastierten der Mittelhessische Kammerchor und das Mittelhessische Kammerorchester unter der Leitung von Dr. Arno Semrau zu einem Benefizkonzert in der Neuapostolischen Kirche Siegen. Die Spenden kommen diesmal der Blindenwerkstätte Betzdorf zugute. Auf dem Programm standen neben etlichen A-Cappella-Chorsätzen von Bach, Kukuck und anderen Komponisten die „Halleluja“-Symphonie von Joseph Haydn (Hob I:30) und Antonio Vivaldis „Gloria“ (RV 589).

Bereits im eröffnenden A-Cappella-Programmblock zeigte der stimmlich ausgewogen und mit erfreulich vielen jungen Mitgliedern besetzte Chor, dass er einen weiten stilistischen Bogen von Bach-Chorälen bis zur komplexen Satztechnik von Felicitas Kukuck (1914–2001) zu schlagen vermag: Das kunstvolle Neben- und Miteinander der beiden um eine Zählzeit verschobenen 3/2-Takt-Chöre in der Motette „Ich singe dir mit Herz und Mund“ gelang schwerelos federnd und intonationssicher.

Die wahrscheinlich zum Osterfest des Jahres 1765 uraufgeführte „Halleluja“-Symphonie Haydns ist (als Hommage an die Trinität Gottes) dreisätzig gehalten und nimmt damit eine Ausnahmestellung im symphonischen Schaffen des Komponisten ein. Das Orchester, zumeist Laien, wurde den nicht unerheblichen spieltechnischen Ansprüchen der Symphonie gerecht und musizierte mit Esprit, Präzision und kommunikativer Schlüssigkeit bei der Gestaltung der dialogisierenden Streicher- und Bläserpartien.

Besondere Erwähnung verdient Isabell Baldamus (Querflöte), die schon zum Ende des Chorblocs zusammen mit

Beate Lindemann (ebenfalls Querflöte) Gerhard Schnitters Kirchentagssong „Singt ein Lied von Gott“ instrumentalen Glanz verlieh. Im 2. Satz der Symphonie füllte sie die Solopartien der Flöte mit jubelnder Leichtigkeit und schwebte spieltechnisch souverän über den sensibel begleitenden Streichern.

Auch Vivaldis „Gloria“ ist der Dreifaltigkeit Gottes gewidmet. In den Tutti-Passagen entwickelten Chor und Orchester eine üppige und gleichzeitig transparente Klangfülle, die Jens Marggrander mit seiner Trompete so versiert krönte, dass für den Hörer gar nicht mehr spürbar war, wie heikel (und von den Trompetern gefürchtet) diese Partie ist. In kammermusikalischem Kontrast dazu erklangen die Arien, die Karola Semrau (Sopran) und Sandra Münch (Mezzosopran) tonrein, mit sehr guter Aussprache und affektsicher meisterten. Was die begleitenden Instrumentalsolisten darboten, war ebenso bemerkenswert: Das immens ausdrucksstarke Oboenspiel von Tobias Saleh, das musikantisch „ansteckende“, geistreiche Zusammenwirken der hohen Streicher – Udo Funk und Simone Thomé (Violine) und Nadine Lindemann (Viola) – und das ebenso sanft wie beseelt grundierende Continuo von Chris Rabe (Violoncello), Wilfried Hahn (Kontrabass) und Rüdiger Bellof (Orgel): Alles das ließ vergessen, dass hier „nur“ Laien an den Notenpulten saßen, unter der expressiven und konstruktiven Leitung von Dr. Arno Semrau, der Chor und Orchester seit 20 Jahren führt. – Die Musikerinnen und Musiker wurden mit stehendem Applaus verabschiedet und konnten einen vierstelligen Betrag für die Blindenwerkstätte Betzdorf sammeln.